

Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Abonnementpreis
inkl. bester Posten Posten vierteljährlich
mit Frangierlohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohmann, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Interate
die einseitige Beilage 10 Pf.
amtliche Interate 1/2 Copus-Felle, 25 Pf.
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

Nr. 51.

Sonntag den 1. Mai 1898.

11. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Alles Schießen und Abbrennen von Feuerwerk während der Walpurgisnacht ist nach § 367,4 des Reichsstrafgesetzbuches verboten.
Jede Uebertretung wird strengstens bestraft.
Aue, am 29. April 1898.

Der Rath der Stadt.
Rathsaßessor Taube.

Der von der Kircheninspektion genehmigte Nachtrag zu den Satzungen, die Amtshandlungen und Gottesackerordnung betr., tritt mit dem 1. Mai in Kraft. Druckeremplare können vom genannten Tage an in der Pfarramtsexpedition in Empfang genommen werden.

Aue, den 28. April 1898.

Der Kirchenvorstand zu St. Nicolai.
Thomas, Pf., Vorf.

Der Dank des Königs.

Se. Majestät der König veröffentlicht im „Dresdner Journal“ folgenden Dank-Erlass:

Bei der Feier Meines 70. Geburtstages und Meines 25 jährigen Regierungsjubiläums sind Mir und der Königin Meiner Gemahlin, aus dem ganzen Lande und aus allen Kreisen der Bevölkerung, von Einzelnen wie von Behörden, Vereinen, Genossenschaften und Gemeinden, besonders auch von den Bewohnern Meiner lieben Haupt- u. Residenzstadt theils mündlich durch Vertreter, theils schriftlich in Telegrammen und Briefen, in künstlerisch ausgestatteten Adressen, in sinnigen Gaben, in der Errichtung vieler und großer Stiftungen für Zwecke der Nächstenliebe und der Barmherzigkeit rührende und erhebende Kundgebungen der Treue und Anhänglichkeit in überaus reichem Maße zugegangen.

Die geschmackvolle Ausschmückung der Straßen, Häuser und öffentlichen Plätze, das schöne Fest der Stadt Dresden und die wahrhaft glänzenden Huldigungen der hiesigen Bürgerschaft und Schuljugend haben Mir große Freude bereitet und Meinem Herzen sehr wohl gethan. Auch erfüllt Mich die musterhafte Haltung, die die Einwohner Meiner Haupt- und Residenzstadt und ihre von nah und fern herbeigeströmten Gäste in diesen Tagen bewahrt haben, mit lebhafter Genugthuung.

Ich habe in Allem den Ausdruck aufrichtiger Liebe Meines Volkes gefunden, in der Ich den schönsten Lohn Meiner Lebensarbeit erblicke.

Liebewegten Herzens sage ich Allen, die die feierlichen Veranstaltungen vorbereitet, geleitet, gefördert und zu trefflichen Gelingen geführt haben, sowie Allen, die Mir und der Königin in diesen durch Gottes Gnade Uns geschenkten Festtagen warme, wohlthuende Theilnahme, Liebe und Treue bewiesen haben, Meinen und Meiner Gemahlin herzlichsten Dank.

Dresden, am 25. April 1898

Albert.

Aus letzter Woche.

Das nordamerikanische Ultimatum konnte in Madrid nicht angenommen werden und so brachte den die letzte Woche den Krieg, bei welchem dem unglücklichen, ohnehin schon aus tausend Wunden blutenden Spanien die Sympathie des ganzen monarchischen Europas zur Seite steht; aber nur die Sympathie, denn es wird sich kein Arm zu seinem Beistand erheben, obwohl alle europäischen Staaten unter einem spanisch-amerikanischen Kriege mehr oder minder schwer mitzuleiden haben. Die Börse, ein fast untrüglicher Gradmesser für die „nationalen Empfindungen“, soweit sich solche in Zahlen ausdrücken lassen, sieht die Sache Spaniens als sehr saul an. Die spanische Krone ist innerhalb weniger Tage um 25 Prozent gefallen! Schon vor Ausbruch der Feindseligkeiten machte sich der Einfluß des vorhandenen Konflikts auf das deutsche Geschäftsleben wahrnehmbar, indem die sonst um die Frühjahrszeit in Berlin eintreffenden amerikanischen Groß-Einkäufer diesmal noch nicht eingetroffen sind; angeht die unsichere Lage haben sie ihre Reise noch verschoben. Sieben große (davon zwei deutsche) Ozeandampfer neuester Konstruktion sind dem Verkehr zwischen Europa und Nord-Amerika entzogen worden, indem sie teils von Spanien, teils von den Pankees für Kriegszwecke angekauft wurden. Der vor wenigen Tagen in Southampton eingetroffene amerikanische Dampfer „St. Louis“ hatte 36 erste Kajüte-Passagiere an Bord, während sonst die durchschnittliche Zahl 170 ist. Aber nicht nur Deutschland und England leiden unter dem plötzlichen Stöken des immer noch recht beträchtlichen amerikanischen Geschäfts, auch Frankreich verspürt schon die Wirkung. Um die Zeit kam sonst immer eine Kolonne New Yorker und Chicagoer Millionäre, die sich von den Strapazen ihres winterlichen Nordzuges in dem Seine-Nebel zu holen pflegt. In diesem Jahre fehlen sie und die großen Pariser Hotels, die auf das Aufsteigen der reichen Amerikaner zugeschnitten sind, trauern. Nur die Berlin'sche De-

menmäntel-Konfektion kann nicht an Mangel an überfischen Bestellungen klagen; denn in dieser Branche ist Amerika noch „weit zurück“, Jenseit des großen Wassers sind die sozialen Verhältnisse zwar auch nicht rosig, aber für 10 Mk. — das ist ungefähr der Durchschnittswochenverdienst einer Berliner Mäntelherlin bei etwa 60 Arbeitsstunden! — für 10 Mk. gibt es in Amerika keine Arbeiterin und darum läßt Amerika fortgesetzt in Deutschland arbeiten, um bältig und dabei noch immer in neuen, eleganten Kostümen bedient zu sein. Der deutsche Fleiß und der verhältnismäßig sehr niedrige Arbeitslohn (verglichen mit dem amerikanischen) sind die Bedingnisse, durch welche sich der deutsch-Abgang nicht rein selbstständig hergestellte Waaren trotz der Mac Kinley-Bill und des Dingley Tarifs in Amerika aufrecht erhält. Diese biltigen deutschen Arbeitelöhne, die doch immerhin noch verlockend genug sein müssen, um „herin von den Gefilden“, den biedern Landbewohner in die Industriestädte zu locken und damit seine begehrt Arbeitstrag der Landwirtschaft zu entziehen, worüber besonders stark in „Dieleiben“ getagelt wird. Am Mittwoch hat sich hier in Aue ein preuss. Abgeordnetenhauss sehr eingehend zu unerspalten und der Herr Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Borjen hat davon gesprochen, daß die „Auswüchse der Freizügigkeit“ beseitigt werden müßten. Das ist nun allerdings solche Sache. Das Recht der Freizügigkeit ist viel einfacher zu erklären, als jedes andere Recht. Entweder hat der Staatsbürger das Recht, seinen Aufenthalt ohne weiteres da zu nehmen, wo er sein bestes Fortkommen zu haben glaubt, oder man läßt die Ausübung dieses Rechtes an gewisse andere Bedingungen. Was für „Auswüchse“, d. h. missbrauchliche Anwendungen des Freizügigkeitsrechts, beobachtet worden sind, ist nicht bekannt, während Auswüchse anderer „Freizugigkeiten“, wie der Press- und Vereinsfreiheit, gewiß nicht zu leugnen sind. Will man also auf dem Gebiete der Freizügigkeit „Auswüchse“ beseitigen, so muß man lehrte ganz aufheben oder doch einschränken und das hat der Herr Minister nicht in Aussicht gestellt. Er würde damit der Opposition nur eine neue Waffe in den bevorstehenden Wahlkämpfen geliefert haben. Bei diesen Wahlkämpfen ist dreimal seiner Partei recht wohl. Die Konserwativen haben die erhebliche Konkurrenz der Landbändler und Antisemiten zu spüren, die Nationalliberalen haben sich ihren mehr linkswärts stehenden Parteigenossen gegenüber mit dem Bund der Landwirte zu einem eingelassen, die beiden rechtsstehenden Parteien bescheiden sich gegenseitig und die Sozialdemokraten sind fast an dem natürlichen Ende ihrer numerischen Entwicklung angelangt, indem sie die meisten großen Industriestädte schon beherrschen und sich dort gewissermaßen in der Vertikalisierung befinden. Auch das Zeitum hat keine baphtischen Sorgen, wenigstens in seinen leitenden Organen die Sache so dargestellt wird, als sei der Bruch schon wieder geheilt, denn die geteilte Abstimmung bei der Fröntenvorlage erzeugt hat.

Drwd.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

(Bürgerverein Aue.) In seiner letzten Sitzung hat der Bürgerverein den ehrenden Beschluß gefaßt, aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres geliebten Landesvaters Se. Maj. König Albert an passenden Plätzen in den städtischen Anlagen ein Denkmal zu setzen. Dasselbe soll aus einem Obelisk mit dem Reliefporträt des hohen Jubilars, umgeben von höchsten Anlagen und Museen, bestehen, u. am 29. Oktober ex. dem eigentlichen Jubiläumstage, geweiht werden. Vereins sind unter den Mitgliedern des Vereins ca. 600 Mt. gesammelt worden und hofft man, daß auch die Bürgerchaft bei der demnächst bevorstehenden Direktion durch ansehnliche Beigebungen beteiligen wird, was man bei der Liebe und Verehrung, die unser großer Heiligkeit in Aue genießt, bestimmt erwarten darf. Dem Bürgerverein kann man nur dankbar sein, daß er sich die schöne Aufgabe gemacht hat, dem königlichen Jubilare ein Denkmal zu setzen.

Zur Jubiläumfeier in Aue ist noch nachzutragen, daß die Stadt an diesem feierlichen Tage 100 Krone mit je 3 Mt. beigesteuert, um auch diesen Hülfen eine Freude zu machen, sie an die Dore ihres Königs zu mahnen.

Wie wir hören, hat die Firma S. Wollc das der Frau verw. Gemeinderathes Beizhneider in Zeile gehörige Gut erworben, um dort eine große Spinnerei zu errichten.

Vom Schneeberger Zweig-Vereinsverein, der die Parochien Schneeberg, Griesbach, Neustädtel, Bschorlau mit Albernau, Oberschlema mit Niederschlema, Klosterlein-Zelle umfaßt, wurde am Donnerstag eine Ausschubstung gehalten. Aus derselben sei erwähnt, daß die letzte Jahresrechnung eine Einnahme von 1111 Mk. 17 Pf., Ausgabe von 1099 Mk. 72 Pf. aufweist. In diesem Jahre soll ein Jubiläumsfest und zwar in Albernau stattfinden.

Gesellschaftliche Stadverordneten-Sitzung zu Aue,
am 27. April 1898.

Die Anlegung eines Pflanzgartens für den Stadtpark wurde genehmigt und die Stiftung des Stadtraths Casler dankend einstimmig angenommen. Für in laufendem Jahre auszuführende Beschleunigung beschloß man, weil das billigste Angebot für die Ausführung des Voranschlag im Haushaltplane um 4000 Mk. übersteigt, diese Summe doch zu bewilligen. — Provisorische Anstellung eines zweiten Assistenten für das Stadtbauamt mit einem Gehalte von 1600 Mk. wird genehmigt. — Zur Beschleunigung für weitere Verwendung der von Direktor Red bewohnten Räume im Zeller Rathshaus soll eine Lokalbesichtigung durch das Collegium stattfinden. Der Verkauf einer Baustelle am Wettinerplatz an den Baumeister Lederer zum Preise von 15 Mk. für 1 q. fand Genehmigung. — Vom Grundstücke des Erlergutes genehmigte man zum Preise von 1,75 Mk. pro qu. zu verkaufen an Rodstroh 518 qu., an Schwipser 178 qu. an Fischer, 320 qu. und an Carl Günther 360 qu. Dem Hotelier Wehmann bewilligte man auf sein Gesuch für den Abschluß des Kaufvertrages für das Erlergut eine Vergütung von 500 Mk. — Auf die Zuschrift des Kirchenvorstandes der Kirchengemeinde Klosterlein-Zelle, betreffend die durch Erweiterung des Gottesackers bedingte Erhöhung der Kirchenanlagen in gesamtter Parochie schloß man sich dem zustimmenden Rathschlusse an. Die Anlegung der Bergstraße in einer Breite von 8 m u. d. der Grenzstraße mit 16 m Breite wurde beschloßen, auch genehmigt, daß vom Hausbesitzer Hofmann 100 q. m Bodenfläche zum Preise von 3 Mk. für 1 Quadratmeter behufs Verbreiterung der Bergstraße angekauft werden. Hierauf geheime Sitzung.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten Theod. Konech in Stein (Aargau, Schweiz) bei, auf welchen wir hiermit aufmerksam machen wollen.

Kirchen-Nachrichten für Aue St. Nicolai

Sonntag Jubilare: Früh 1/2 Uhr: Beichte Pfarrer Thomas. Vorm. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Predigt über 1. Petr. 2, 20-25: Diakon Doret. Abends 6 Uhr: Jubiläumssitzung: Pfarrer Thomas. Abends 8 Uhr: Ges.-Lied. Jünglingsverein.

Kirchen-Nachrichten für Klosterlein-Zelle.

Sonntag Jubilare: Vorm. 1/2 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst m. h. Abendmahls. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Platzmusik

für Sonntag, den 1. Mai.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Nacht auf das Thor der Herrlichkeit | Choral |
| 2. Saison-Ouverture | v. Wehul. |
| 3. Arie a. d. Op. Fallstaff | v. Balfe. |
| 4. Chor a. d. Op. Die Lombarden | v. Verdi. |
| 4. Preis und frei Marsch | v. Sten. |

Wer eine Wäscheausstattung

neu gebraucht oder dieselbe wieder aufbessern will und gewohnt ist, eine haltbare und gediegene Waare zu kaufen, findet eine reiche Auswahl aller fix und fertig gearbeiteten Wäscheartikel, sowie sämtlicher Tisch-, Küchen-, Bett- und Wirtschaftswäsche, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Bettvorlagen, Bettfedern und Steppdecken in nur besten Qualitäten zu thatsächlich aussergewöhnlich billigen Preisen in der Wäscheabrik von Bruno Schellenberger, Chemnitz, Ecke der Webergasse und Klostergasse 8.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser war bis Dienstag zur Jagd beim Grafen Solms in Schloß Müschdorf.

Bei der Gala-Tafel am 23. d. in Dresden sah König Albert rechts von der Königin Carola; rechts vom Königs-vaar sahen der Kaiser von Oesterreich und der Prinz-Regent von Bayern, links Kaiser Wilhelm und der Großherzog von Hessen.

Dem Benehmen der Selva. N. N. nach hat der Kaiser eine offizielle Feier seines 10jährigen Regierungsjubiläums am 15. Juni d. abgelehnt.

Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht die kaiserliche Verordnung, durch welche die Reichstagswahlen am 18. Juni stattfinden.

Die vorläufigen Abschlüsse der Reichseinnahmen ergeben bei der Post- und Telegraphenverwaltung eine Mehreinnahme von 25 Millionen und bei der Reichs-Eisenbahnverwaltung ein Mehr von 3 1/2 Millionen.

In einem dem Parlament zugegangenen Blaubuch über die chinesischen Angelegenheiten wird mitgeteilt, Rußland habe sein Verlangen der pachtweisen Ueberlassung von Port Arthur und Talienwan damit begründet, die Handelschiffen gegen die Angriffe anderer Mächte zu schützen, ohne zu sagen, welche Mächte gemeint sind.

Im Senat kam es bei der Beratung des Gesetzes über die Provinzialwahlen, welches das jetzige Wahlrecht nicht unerheblich beschneidet, zu einer längeren Debatte.

Belgien.

Im Senat kam es bei der Beratung des Gesetzes über die Provinzialwahlen, welches das jetzige Wahlrecht nicht unerheblich beschneidet, zu einer längeren Debatte.

kommen, so werde das bei dem berechtigten Jorne des Volkes nicht verwunderlich sein, und wenn einige große Personen an den Bayernen aufgehängt würden, so würde das Volk nur rufen, was ehemals der Bürgerland gethan habe.

Spanien.

Spanien hofft den Krieg mit einem Schläge, dessen Art noch geheim gehalten wird, zu beenden und Amerika zum Frieden zu zwingen.

Die Eröffnung der Cortes hat sich nach den nächsten Madrider Berichten sehr dramatisch gestaltet.

Angesichts der einstimmigen Erklärung aller politischen Führer zu Gunsten des liberalen Kabinetts hat die Königin-Regentin dem Minister-Präsidenten Sagasta neuerdings ihr Vertrauen ausgedrückt.

Der General-Gouverneur der Philippinen meldete telegraphisch nach Madrid, er fürchte sich durchaus nicht vor dem amerikanischen Geschwader.

Sultanstaaten.

In der französischen Regierung nahe- stehenden Kreisen verkehrt man, daß der Sultan auf die dringenden Vorstellungen Rußlands, Frankreichs, Italiens und Englands der Wahl des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta schließlich zugestimmt habe.

Amerika.

Die Amerikaner haben schon eine ganze Reihe spanischer Handelsfahrzeuge aufgebrocht, während ein gleicher Erfolg der Spanier noch nicht gemeldet wurde.

Die Amerikaner arbeiten eifrigst an der Verteidigung New Yorks, Philadelphias, Boskons und Galvestons.

Es ist natürlich, daß die kriegerischen Ereignisse sich zunächst hauptsächlich auf die Wegnahme von Privat-Schiffen der beiden Parteien auf See beschränken.

Präsident Mac Kinley erließ eine Proklamation, durch welche 125 000 Freiwillige zu den Fahnen gerufen werden; der Dienst soll zwei Jahre dauern.

Verkauf der Lloyd-Dampfer.

Der Hamb. Korz. bringt einen Artikel über den Verkauf der Schnell-Dampfer „Columbia“ und „Normanna“, der wohl vom Norddeutschen Lloyd ausgehen dürfte.

Das es sich bei dem Verkauf der beiden Schnell-Dampfer für die Gesellschaft in der That um ein glänzendes Geschäft handelte, kann für niemand zweifelhaft sein.

Der Ruf sag geht nun auf die Frage der Schädigung der Reichsinteressen ein und bemerkt dazu:

Blauß man wirklich, daß diese Räder auf die Dauer bestehen bleiben wird und daß die Hamburg-Amerika-Linie die Absicht hat, auf den Besitz erkrankter Schnell-Dampfer für die Zukunft mehr oder weniger zu verzichten?

seyen sollen, an Größe und Schnelligkeit weit überlegen sein werden, unterliegt keinem Zweifel.

Daraus ergibt sich also für die Gesellschaft eine sehr erwünschte Erneuerung ihres Schnell-Dampfermaterials.

Von Mail und Fern.

Berlin. Eine internationale Luftballon-auffahrt findet zwischen dem 1. und 10. Juni gleichzeitig in Berlin, Wien, Krakau, München, Straßburg, Paris, Petersburg, Moskau und Barisan statt.

München. In dem Befinden des Königs Otto ist keine äußerlich merkbare Verschlimmerung zu konstatieren.

Würzburg. Professor Königin ist eine neue Auszeichnung zu teil geworden.

Leipzig. Die erste Handels-Hochschule in Deutschland wird hier am 26. April feierlich eröffnet.

Danzig. Mit der Beschäftigung von Damen im Post- und Telegraphendienst ist nunmehr auch seitens der hiesigen Ober-Postdirektion vorgegangen worden.

Altona. Der bei dem hiesigen Amtsgericht beschäftigte Aktuar Kammerer ist vom Reichsmarineamt als Gerichtsschreiber nach Rautschburg berufen worden.

Der verflozene Sohn.

4) Aus dem Englischen von Julie Dungen.

Während Routh Tag und Nacht den Gesichten oblag, verlebte Georg Steinberg seine Tage in der früheren Weise, nämlich in der eines Mannes, dessen Verstand und natürliche Anlagen ihn zu allem befähigten.

und ich hoffe, Du wirst Dein Wort halten und nach Bezahlung Deiner Schuld ein neues Leben beginnen.

Du, mein einziges Kind, zu welchem ich in den ersten Tagen meines Wirtentums mit solchem Stolz, solcher Liebe als meine einzige Stütze blühte.

Und nun, mein dennoch teures und geliebtes Kind! Komme zu Deiner Mutter, werde ein anderer, wie Du es mir versprachst.

troghem es mich mehr kostete, als Du nur ahnen kannst.

„Was kann sie damit meinen?“ fragte sich Georg, nachdem er den Brief gelesen.

Georg zog eilig seinen Oberrock an, steckte den kostbaren Brief in die Tasche und eilte zu Routh, wo er nur Harriet traf.

„Das schreibt sie mir nicht!“, war die Antwort, „aber es mag ihr nicht leicht geworden sein.“

„Sie vergessen, daß ich es war, welcher Ihnen riet, die Hilfe Ihrer Mutter anzunehmen.“

Sie eine Ehrenschuld zahlen, und daß diejenige Ihnen zu dem Gelde verhilft, welcher Sie das Teuerste auf Erden sein müssen.“

„Was mich betrifft“, rief Routh, „so würde ich lieber das Geld verlieren, als die eine Unannehmlichkeit bereiten haben, mein Junge.“

„Du bist doch nicht eifersüchtig, Stewart?“ fragte seine Gattin.

„Ich eifersüchtig? Dies fiele mir nicht ein, mein Herz, ich bin froh darüber, denn Georg kann uns von unendlichem Nutzen sein.“

